

Rudolf Steiner-Archiv  
am Goetheanum

Manuskript.

Nicht durchgesehen.

Vervielfältigen, Abschreiben,  
Weitergeben nicht gestattet.

✓ gedruckt

M 34a

V. Vortrag

von

Dr. Rudolf Steiner

gehalten am 29. November 1919 in Dornach.

-----  
Meine lieben Freunde!

Der Mensch kann nur dadurch ein wirkliches, seine Seele tragendes Bewusstsein erlangen, dass er aufnimmt wenigstens die wichtigsten die wesentlichsten Gesetze der menschlichen Entwicklung. Dasjenige, was sich zugetragen hat im Lauf der menschlichen Entwicklung, das müssen wir erkennen, hereinbringen in unser Seelenleben. So ist einmal die Aufgabe des gegenwärtigen Menschen. Nun handelt es sich darum, dass man, - ich bemerkte das schon in diesen Tagen - dass man völlig ernst nehme, dass die Entwicklung der Menschheit selbst eine Art lebendige, eine Art Wesens-Entwicklung ist. Wie in dem einzelnen menschlichen Individuum gesetzmässiges Wachstum ist, so in der Entwicklung des ganzen Menschengeschlechts. Und da in der Gegenwart einmal der Zeitpunkt ist, wo gewisse Dinge ins Bewusstsein herauf

müssen, und der Mensch ja in den wiederholten Erdenleben teilgenommen hat an den verschiedenen Gestaltungen der Menschheits-Entwicklungsgeschichte, so ist es auch notwendig, dass man Verständnis entwickle für die Verschiedenheiten der menschlichen Seelenstimmungen in den einzelnen Epochen der Menschheitsentwicklung. Ich habe schon öfter gesagt: dasjenige, was wir heute Geschichte nennen, das ist eigentlich eine *fable convenue* aus dem Grunde, weil gar nicht berücksichtigt wird bei dieser abstrakten Aufzählung von Ereignissen und bei diesem Suchen nach Ursache und Wirkung im äusserlichsten Sinne gegenüber den geschichtlichen Hergängen, weil gar nicht Rücksicht genommen wird auf die Umwandlungen, auf die Metamorphosen des menschlichen Seelenlebens selber. Wenn man von diesem Gesichtspunkte aus Proben macht, so könnte man sich schon überzeugen, wie vorurteilsvoll es ist, wenn man glaubt, dass ungefähr so, wie die Seelen der Menschen jetzt gestimmt sind, waren sie bis in jene Zeiten, in die noch die ersten Dokumente der Geschichte zurückreichen. Das ist nicht der Fall. Menschen, auch einfachste, primitivste Menschen des 9., 10. nachchristlichen Jahrhunderts, sie waren ganz anders in der Seele gestimmt, als die Menschen nach der Mitte des 15. Jahrhunderts. Man kann das verfolgen bis in die Niederungen des Menschengeschlechtes hinein, kann es auch auf den Höhen verfolgen. Z.B. versuchen Sie einmal, sich ein Kenntnis zu verschaffen des merkwürdigen Werkes von Dante über die "Monarchie". Wenn Sie so etwas lesen, aber nicht lesen wie eine Kuriosität, sondern lesen mit einem gewissen kulturhistorischen Spürsinn, dann wird Ihnen auffallen, wie in einem solchen Buche eines Repräsentanten seiner Zeit Dinge drinnen stehen, die unmöglich aus der Seele eines Gegenwartsmenschen heraus gesprochen sein könnten. Ich will nur eines erwähnen.

Dante versucht in diesem Buche, das in seinem Sinne eine ernsthafte

Abhandlung über die Rechtsgrundlage, über die politische Grundlage der Monarchie sein soll, er versucht darzulegen, dass die Römer das vorzüglichste Volk der Erde waren, sind; er versucht darzulegen, dass es ein Unrecht der Römer war, den ganzen Erdball, soweit er dazumal in Frage kam, zu erobern. Er versucht darzulegen, dass diese Eroberung des ganzen Erdballes durch die Römer ein grösseres Recht sei, als etwa das Selbstständigkeitsrecht einzelner kleiner Völkerschaften, denn Gott habe es so gewollt, dass die Römer über einzelne kleine Völkerschaften herrschten, zum Wohle dieser einzelnen kleinen Völkerschaften. Viele Beweise ganz aus dem Geiste seiner Zeit heraus bringt Dante vor für diese Berechtigung des Römertums, den Erdkreis zu beherrschen. Einer dieser Beweise ist auch der folgende. Er sagt: Die Römer stammen doch ab von Aeneas. Aeneas hat drei Mal geheiratet, zuerst die Kreusa. Dadurch aber habe er sich als der Stammvater erworben durch diese Heirat das Recht, Asien zu beherrschen. Zweitens habe er geheiratet die Dido. Dadurch habe er sich als Urvater der Römer das Recht erworben, Afrika zu beherrschen. Dann habe er geheiratet die Lavinia. Damit habe er sich das Recht erworben, - das heisst für die Römer -, Europa zu beherrschen. Hermann Grimm, der diese Sache einmal besprochen, macht dazu die etwas, ich glaube, nicht unzutreffende Bemerkung: Ein reines Glück, dass dazumal Amerika und Australien noch nicht entdeckt waren!

Aber diese Schlussfolgerung war für einen erleuchteten Geist der Dantezeit, ja, für den hervorragendsten Geist der Dantezeit etwas ganz Selbstverständliches. So etwas war dazumal eine juristische Darlegung. Nun bitte ich Sie, sich vorzustellen, dass bei irgend einem Juristen der Gegenwart eine solche Schlussfolgerung aufträte. Sie können sich's nicht vorstellen. Ebenso wenig können Sie sich vorstellen, dass die Denkweise in Bezug auf andere Gründe, die Dante vor-

bringt, dass diese aus der Seelenverfassung eines Gegenwartsmenschen herauskämen.

So ergibt sich eine ganz naheliegende Tatsache, wie man hinsehen muss auf die Umwandlung der Seelenverfassungen der Menschen. Diese Dinge nicht zu verstehen, das ging in einer gewissen Weise an bis in unsere Zeit hinein. Das geht in unserer Zeit nicht mehr an und wird insbesondere nicht gegen die Zukunft hin für die Menschheit angehen, aus dem einfachen Grunde, weil die Menschheit bis in unsere Zeit<sup>er</sup> herein, - oder wenigstens bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, seit der französischen Revolution ist es schon allmählich anders geworden, aber es blieben immer alte Reste zurück der betreffenden Seelenverfassungen -, weil die Menschheit bis in unsere Zeit herein, also mit der Einschränkung, die ich eben gemacht habe, gewisse Instinkte hatte. Und aus diesen Instinkten heraus konnte sie ein Bewusstsein, das seebestragend war, entwickeln. So wie aber der sich fortwandelnde Organismus der Menschheit nunmehr geworden ist, sind diese Instinkte nicht mehr da, und der Mensch muss sich in bewusster Weise erwerben den Zusammenhang mit der ganzen Menschheit. Das ist ja schliesslich die ganze Bedeutung, die tiefere Bedeutung der sozialen Frage in der Gegenwart. Dasjenige, was die Leute parteimässig vielfach sagen, ist nur eine Formulierung obenhin. Dasjenige, was eigentlich in den Untergründen der Menschenseelen wogt, das spricht sich aus in solchen Formeln. Aber das, was wogt, das ist eben, dass die Menschheit fühlt, man müsse bewusst den Zusammenhang des Einzelnen mit der ganzen Menschheit erringen, das heisst, einen sozialen Impuls sich aneignen.

Nun kann man das nicht, ohne dass man das Gesetz der Entwicklung wirklich ins Auge fasst. Tun wir das noch einmal, nachdem wir es für andere Fragen schon wiederholt getan haben. Nehmen wir z.B. die Zeit etwa vom 4. nachchristlichen Jahrhundert bis etwa ins 16. nachchrist-

liche Jahrhundert herein (s. Schema). Da finden wir, wie das Christentum im zivilisierten Europa sich ausbreitet. Wir finden auch in dieser Ausbreitung jenen Charakter aufgeprägt, von dem ich gestern und öfter gesprochen habe. Wir finden, dass in dieser Zeit noch alle Sorgfalt darauf verwendet wird, durch menschliche Vorstellungen und menschliche Begriffe, wie sie vom <sup>Griechentum</sup> ~~Christentum~~ übermittelt worden sind, zu verstehen die Geheimnisse von Golgatha. Dann beginnt aber eine veränderte Form der Entwicklung. Wir wissen, dass sie eigentlich schon früher einsetzt, um die Mitte des 15. Jahrhunderts. Sichtbar, deutlich wird sie erst etwa im 16. Jahrhundert. Dann beginnt das naturwissenschaftlich orientierte Denken zuerst die obere Menschheit zu ergreifen, aber sich immer weiter und weiter auszudehnen.

Nun fassen wir einmal dieses naturwissenschaftlich orientierte Denken einer bestimmten Eigenschaft <sup>nach</sup> ins Auge. Es gibt viele solche Eigenschaften, die man erwähnen kann für das naturwissenschaftlich ~~erb~~ orientierte Denken. Aber wir wollen heute wiederum eine besonders hervorheben. Das ist diese, dass man, wenn man so recht handfester, neuerer Denker ist, im heutigen Sinne nicht zurechtkommt mit der Frage: Naturnotwendigkeit und menschliche Freiheit. Immer mehr drängte das Naturdenken der neueren Zeit dahin, den Menschen als ein Glied der übrigen Natur zu denken, die man auffasst als einen Strom von fest einander bedingenden Ursachen und Wirkungen. Gewiss sind ja viele Menschen da auch heute, die sich klar darüber sind, dass Freiheit, das Erlebnis der Freiheit, eine Tatsache des menschlichen Bewusstseins ist. Aber dies hindert nicht, dass man, wenn man sich so recht hineinfindet in die besondere Konfiguration des Naturdenkens, dass man da nicht zurechtkommt. Denkt man so, wie die heutige Naturwissenschaft das will, die

Wesenheit des Menschen, so kann man eben mit diesem Denken nicht vereinigen das Denken über die menschliche Freiheit. Manche machen sich's leicht mit der menschlichen Freiheit, mit dem menschlichen Verantwortlichkeitsgefühl. Ich kannte einen Strafrechtslehrer, der begann seine Vorlesungen über das Strafrecht jedes Mal damit, dass er sagte: Meine Herren, ich habe Ihnen Strafrecht vorzutragen. Das beginnen wir damit, dass wir als Axiom annehmen, es gäbe eine menschliche Freiheit und Verantwortlichkeit. Denn gäb's keine Freiheit und <sup>keine</sup> Verantwortlichkeit, so könnt's kein Strafrecht geben; nun gibt's aber ein Strafrecht, denn ich muss es Ihnen vortragen, also gibt's auch eine Verantwortlichkeit und Freiheit. - Diese Argumentation ist etwas einfach, aber sie ist doch <sup>auch</sup> hinweisend darauf, wie schwer die Menschen heute noch zurecht kommen, wenn sie fragen sollen: Naturnotwendigkeit, wie vereinigt sie sich mit Freiheit. Das heisst aber mit anderen Worten nichts anderes als: immer mehr und mehr ist der Mensch gezwungen worden durch die Entwicklung der letzten Jahrhunderte, eine gewisse Allmacht der Naturnotwendigkeit zu denken. Man sagt sich's nicht mit diesen Worten, aber dennoch, es wird gedacht eine gewisse Allmacht der Naturnotwendigkeit. Was ist diese Allmacht der Naturnotwendigkeit?

Wir werden uns am besten verstehen, wenn ich Sie an etwas erinnere, das ich schon öfters erwähnt habe, die heutigen Denker glauben, sie handeln oder denken viel mehr vorurteilslos, bloss wissenschaftlich forschend, wenn sie behaupten, der Mensch bestünde aus Leib und Seele. Nicht wahr, bis zu dem angeblich grossen, eigentlich nur von seines Verlegers Gnaden grossen Philosophen Wilhelm Wundt behaupten die Leute: wenn man unbefangen denkt, so müsse man den Menschen gliedern in Leib und Seele, wenn überhaupt noch

die Seele gelten gelassen wird. Und nur schüchtern wagt sich der Versuch der Wahrheit hervor, den Menschen zu gliedern in Leib, Seele und Geist. Die Philosophen, die heute glauben, vorurteilslos den Menschen in Leib und Seele zu gliedern, die wissen eben nicht, dass ihre Gliederung nur das Ergebnis eines historischen Vorganges ist, der seinen Ausgangspunkt genommen hat am 8. allgemeinen Konzil von <sup>a</sup>Konstantinopel, wo die katholische Kirche den Geist abgeschafft hat, indem es zum Dogma erhoben worden ist, dass fortan der richtig gläubige Christ nur zu denken habe, der Mensch bestünde aus Leib und Seele, und die Seele habe auch einige geistige Eigenschaften. Das war Kirchengebot. Das lehren heute noch die Philosophen und wissen nicht, dass sie bloss dem Kirchengebote folgen. Sie glauben vorurteilslose Wissenschaft zu treiben. So steht es tatsächlich heute um manches, was man "vorurteilslose Wissenschaft" nennt.

So ähnlich, meine lieben Freunde, ist es auch mit der Naturnotwendigkeit. Diese ganze Entwicklung (s. Schema) vom 4. Jahrhundert bis ins 16. Jahrhundert, die kristallisierte immer mehr einen ganz besonderen Gottesbegriff heraus. Wenn man auf die Feinheiten der geistigen Entwicklung dieser Jahrhunderte eingeht, so kommt man darauf, dass immer mehr und mehr ein ganz bestimmter Gottesbegriff aus dem menschlichen Denken herausgearbeitet wurde, der Gottesbegriff, der eigentlich gipfelt in dem Diktum: Gott, der Allmächtige. Es wissen die wenigsten Menschen, dass es z.B. für den Menschen vor dem 4. nachchristlichen Jahrhundert keinen rechten Sinn gehabt hätte von Gott dem Allmächtigen zu sprechen. Meine lieben Freunde, wir treiben keine Katechismuswahrheiten; da steht natürlich drinnen: Gott ist allmächtig, allweise und allgütig usw. Das alles sind Dinge, die mit den Wirklichkeiten nichts zu tun haben. Vor dem 4. Jahrhun-

der würde niemand, der verständig war in diesen Dingen, der mit diesen Dingen wirklich mitgegangen ist, der würde nicht daran gedacht haben, die Allmacht als eine Grundeigenschaft des göttlichen Wesens zu betrachten, sondern da war noch die Nachwirkung der griechischen Begriffe. Und wenn man an das göttliche Wesen gedacht hat, so würde man in erster Linie nicht gesagt haben: Gott, der Allmächtige, sondern: Gott, der Allweise. (s. Schema).

Gott, der Allmächtige

Gott, der Allweise

4. Jahrh.

Die Weisheit war dasjenige, was man zunächst als die Grundeigenschaft dem göttlichen Wesen beigelegt hat. Und der Begriff der Allmächtigkeit, er ist erst allmählich eingedrungen in die Idee von dem göttlichen Wesen vom 4. Jahrhundert an. Das entwickelt sich weiter. Der Persönlichkeitsbegriff wird fallen gelassen, und übertragen wird das Prädikat auf die blosse, immer mehr und mehr sogar mechanisch vorgestellte Naturordnung. Und der Begriff der neueren Naturnotwendigkeit, dieser Allmacht der Natur, ist nichts anderes als das Ergebnis der Entwicklung des Gottesbegriffes vom 4. Jahrhundert bis ins 16. Jahrhundert. Nur dass abgeworfen wurden die Persönlichkeitseigenschaften und dass herübergenommen wurde in die Struktur des Naturdenkens dasjenige, was dazumal für den Gottesbegriff genommen worden ist.

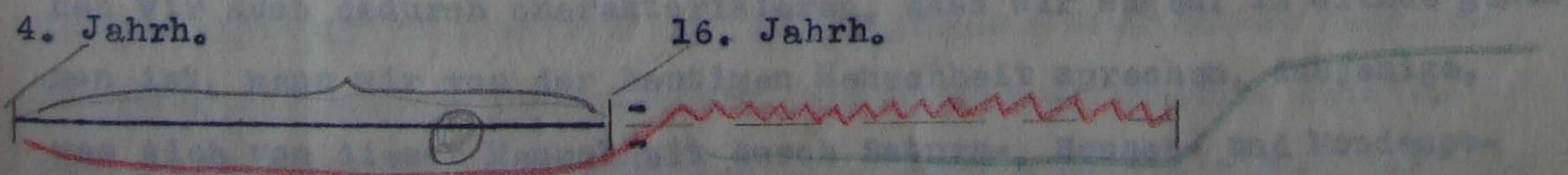
Nun, meine lieben Freunde, die echten Naturwissenschaftler von heute würden sich natürlich kräftig wehren, wenn man ihnen sagt, gerade so, wie manche Philosophen glauben, vorurteilslos über den

Menschen zu denken, indem sie ihn nur aus Leib und Seele bestehen lassen, während sie in Wahrheit nur befolgen das 8. allgemeine ökumenische Konzil von Konstantinopel 869, gerade-so, wie diese Philosophen abhängig sind von einer historischen Strömung, so sind sie alle, die Haeckelianer, die Darwinisten, alle, alle bis zu den Physikern mit ihrer Naturordnung nichts anderes, als Abhängige derjenigen theologischen Richtung, die sich ausgebildet hat in der Zeit, von Augustin bis Calvin. Diese Dinge müssen durchschaut werden. Denn das ist das Eigentümliche einer jeden Evolutionsströmung, dass sie eine gewisse Evolution in sich schliesst, aber auch eine Involution oder Devolution. Und während sich entwickelte der Begriff Gott, des Allmächtigen, war die Unterströmung in den unterbewussten Sphären des menschlichen Seelenlebens vorhanden, die dann die tonangebende Oberströmung wurde: die Naturnotwendigkeit (s. Schema, rot). Und seit dem 16. Jahrhundert ist wiederum eine neuerliche Unterströmung, die gerade in unserer Zeit sich vorbereitet, Oberströmung zu werden.

Das ist es, was wir als das Charakteristikon des Michael-Zeitalters anführen müssen, dass dasjenige, was sich vorbereitet hat in Form einer Unterströmung der Naturnotwendigkeit, von jetzt ab werden muss eine Oberströmung, Aber es muss verstanden werden der innere Geist der Erdenentwicklung, wenn <sup>man</sup> überhaupt ~~man~~ zu irgend einem möglichen Begriffe kommen will von dem, was sich eigentlich da vorbereitet.

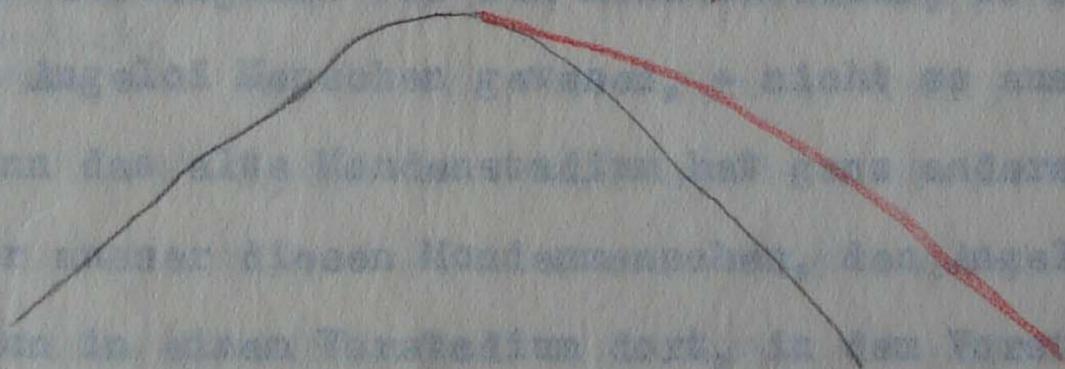
Gott, der Allmächtige

Gott, der Allweise



Ich habe Sie neulich einmal darauf aufmerksam gemacht, dass eigentl.

lich dasjenige, was von selbst geht in der irdischen Entwicklung und namentlich in der Menschheitsentwicklung, dass das in absteigender Linie sich bewegt. Die Erdenmenschheit und die Erdenentwicklung selbst ist eigentlich schon in der Decadence. Ich habe Sie darauf aufmerksam gemacht, dass <sup>das</sup> ja sogar heute schon eine geologische Wahrheit ist, dass ernsthaft zu nehmende Geologen bereits zugeben, dass die Erdkruste bereits in einem Verfallsprozesse ist. Aber insbesondere ist in einem Verfallsprozesse durch die Kräfte, die eigentlich sinnlich-irdisch sind, die Menschheit selbst. Und der Menschheitsprozess muss so weitergehen, dass die Menschheit aufnimmt geistige Impulse, die gegen die Dekadenz arbeiten. Daher muss bewusstes Geistesleben in die Menschheit eintreten. Wir müssen uns klar sein darüber, den Höhepunkt der Erdenentwicklung, den haben wir bereits überschritten. Damit die Erdenentwicklung weitergehen kann, muss Geistiges immer klarer und deutlicher aufgenommen werden.



Das scheint zunächst wie eine abstrakte Tatsache. Für den Geistesforscher, meine lieben Freunde, ist das gar nicht eine abstrakte Tatsache. Sie wissen ja wohl, dass wir verfolgen die Entwicklung desjenigen, was dann Erde geworden ist, durch ein Saturn-, Sonnen- und Mond<sup>en</sup>stadium bis herein ins Erdenstadium. Diese Entwicklung können wir auch dadurch charakterisieren, dass wir sagen: im Grunde genommen ist, wenn wir von der heutigen Menschheit sprechen, dasjenige, was sich von dieser Menschheit durch Saturn-, Sonnen- und Mondenperiode entwickelt hat, Vorbereitung, Vorstadium gewesen. Auf der Erde

selbst hat der Mensch eigentlich erst, wie er sein Ich erst angenommen hat, so hat er eigentlich erst die Menschenwesenheit in Wirklichkeit erreicht und wird in diese Wesenheit Weiteres hineingelassen durch die folgenden Entwicklungsstadien der Erde.

Nun wissen Sie ja, dass auf derselben Entwicklungsstufe, wenn auch in ganz anderen Formen, bei ganz anderem <sup>aus</sup> äusseren ~~aus~~sehen waren die sogenannten Archai, die heutigen Geister der Persönlichkeit, <sup>oder Zeitgeister</sup> im Saturnstadium, in derselben Entwicklungsstufe, aber mit anderem <sup>aus</sup>sehen wie der heutige Mensch. So dass ich das in meinen Büchern ausgedrückt habe dadurch, dass ich sagte, dasjenige, ~~das war während der Saturnzeit~~ was wir heute als Archai, als Geister der Persönlichkeit ansehen, das war während der Saturnzeit, die Archangeloi während der Sonnenzeit Mensch, die Angeloi während der Mondenzeit Mensch. Während der Erdenzeit sind wir Menschen.

Nun haben wir uns ja natürlich immer vorbereitend mitentwickelt. Wenn wir nur zurückgehen bis zum Mondenstadium, so müssen wir sagen: da sind die Angeloi Menschen gewesen, - nicht so aussehende Menschen wie wir, denn das alte Mondenstadium hat ganz andere Verhältnisse gehabt. Aber ausser diesen Mondenmenschen, den Angeloi, entwickelten wir uns schon in einem Vorstadium dort, in dem Vorstadium der Erdenentwicklung, in sehr weit vorgeschrittenem Stadium. So dass wir dort eigentlich schon in Betracht kamen für die Angeloi. Namentlich als die Mondenentwicklung bereits im Abstiege war, kamen wir dort zuweilen in recht lästiger Weise für die Angeloi in Betracht. Gerade so aber geht es uns mit der absteigenden Erdenentwicklung. Seit die Erdenentwicklung im Abstiege ist, kommen andere Wesenheiten nach. Sehen Sie, das ist ein bedeutsames, ein wichtiges Ergebnis geisteswissenschaftlicher Forschung, das sehr, sehr ernst zu nehmen ist, dass

wir bereits in dieses Stadium der Erdenentwicklung eingetreten sind, wo sich Wesen geltend machen, die auf dem Jupiter, das ist das nächste Stadium der Erdenentwicklung, aufgerückt sein werden zu anderen Menschenformen, aber zu Formen, die sich mit dem Menschenwesen vergleichen lassen. Wir werden ja andere Wesen sein auf dem Jupiter. Aber diese gewissermassen Jupitermenschen sind jetzt schon da, wie wir auf dem Monde waren. Sie sind da, natürlich nicht äusserlich sichtbar; aber ich habe ja neulich zu Ihnen gesprochen, was das bedeutet, äusserlich sichtbar zu sein, dass der Mensch auch ein übersinnliches Wesen ist. Uebersinnlich sind diese Wesenheiten gar sehr da.

Sehen Sie, ich betone noch einmal, das ist eine ausserordentlich ernste Wahrheit, dass sich geltend machen gewisse Wesenheiten, welche tatsächlich um die Menschheit herum sind. Vorzugsweise, - immer mehr und mehr machen sie sich geltend seit der Mitte des 15. Jahrhunderts, -, diese Wesenheiten haben zunächst vorzugsweise ausgebildet den Impuls einer Kraft, die sehr ähnlich ist der menschlichen Willenskraft, <sup>jener Willenskraft,</sup> von der ich Ihnen gestern gesagt habe, wie sie unten ist in tieferen Schichten des menschlichen Bewusstseins. Mit dem, was da dem gewöhnlichen heutigen Bewusstsein unbewusst bleibt, mit dem verwandt sind diese unsichtbaren Wesenheiten, die sich aber sehr stark geltend machen in der Entwicklung der heutigen Menschheit schon.

Für den, der die Geistesforschung konkret ernst nimmt, ist das ein Problem von gewaltiger Grösse, meine lieben Freunde. Mir trat dieses Problem besonders stark entgegen, und ich habe es dazumal zu verschiedenen unserer Freunde in der einen oder in der anderen Form ausgesprochen, mir trat dieses Problem besonders stark entgegen, ich möchte sagen, fordernd entgegen, als im Jahre 1914 diese Kriegskatastrophe ausbrach. Da musste man sich fragen: wie stürmte über die europä-

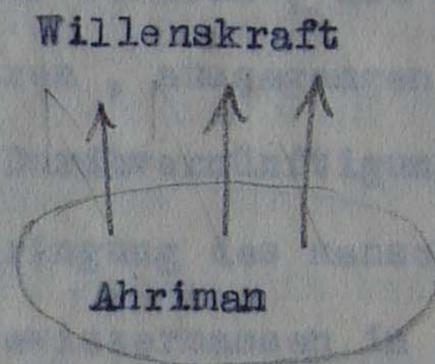
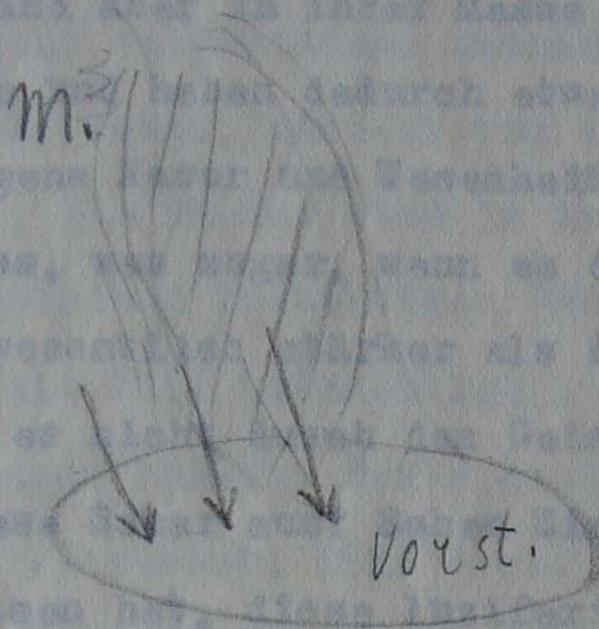
ische Menschheit herein ein Ereignis, das tatsächlich so etwas auszumessen nach seinen Verursachungen, wie man das gewohnt ist gegenüber früheren geschichtlichen Ereignissen, unmöglich ist. Wer da weiss, dass bei den entscheidenden Dingen doch im Jahre 1914 kaum mehr als 30 bis 40 Menschen in Europa beteiligt waren, und wer da weiss, in welcher Seelenverfassung die meisten dieser Menschen waren, für den kommt das eigentlich bedeutsame Problem herauf. Denn die meisten dieser Menschen, so sonderbar das heute klingt, meine lieben Freunde, die meisten dieser Menschen waren von getrübtem Bewusstsein, von verdunkeltem Bewusstsein. Ueberhaupt hat sich in den letzten Jahren ungeheuer viel zugetragen von der Art, das verursacht ist von getrübtem menschlichen Bewusstsein. An den entscheidenden Stellen des Jahres 1914 sehen wir überall, wie geradezu aus Bewusstseinsverdüstung heraus Ende Juli und Anfang August die wichtigsten Entschlüsse gefasst werden; und wiederum, hindurch durch diese Jahre bis in unsere Gegenwart herein. Das ist ein Problem, furchtbar in seiner Art. Untersucht man es geisteswissenschaftlich, dann findet man, dass diese verdunkelten Bewusstseine die Tore waren, durch die gerade diese Willenswesen von dem Bewusstsein dieser Menschen Besitz ergriffen haben, von dem undunkelten, unflorten Bewusstsein dieser Menschen Besitz ergriffen haben und gewirkt haben mit ihrem Bewusstsein. Und diese Wesen, die da Besitz ergriffen haben, die eigentlich noch untermenschliche Wesen sind, sie sind wiederum was für Wesenheiten? Diese Frage müssen wir uns einmal ganz ernsthaftig vorlegen; Was sind das eigentlich für Wesenheiten?

Nun, meine lieben Freunde, wir haben gefragt nach dem Ursprung der menschlichen Intelligenz, nach dem Ursprunge des menschlichen intelligenten Verhaltens, das zu seinem Werkzeug unsere Kopforgansation

hat, einfach gesprochen. Und wir haben gesehen, dass diese intelligente Verfassung unserer Seele, dass diese herrührt von jener Tat Michaels, des Erzengels, die man gewöhnlich symbolisch darstellt als den Sturz, das Herabwerfen des Drachens. Das ist eigentlich ein sehr triviales Symbolum. Denn wenn man sich richtig vorstellt Michael mit dem Drachen, so hat man sich vorzustellen, das Michael-Wesen, und der Drache ist eigentlich alles das, was einzieht in unsere sogenannte Vernunft, in unsere Intelligenz. Nicht in eine Hölle stürzt Michael seine gegnerischen Scharen, sondern in die menschlichen Köpfe hinein (s. ~~Z~~ (s. Zeichnung)). Da lebt dieser luziferische Impuls weiter. Ich habe Ihnen ja charakterisiert die menschliche Intelligenz als einen eigentlich ~~luziferischen~~ Impuls. Wir können <sup>also</sup> sagen: blicken wir zurück im Erdenwerden, so finden wir die Michael-Tat, und an diese Michael-Tat ist gebunden die Erleuchtung des Menschen mit seiner Vernunft.

Das, was jetzt eintritt, dieses Auftauchen von untermenschlichen Wesenheiten, die in ihrem Hauptcharakter einen Impuls haben, der sehr stark übereinstimmt mit dem menschlichen Willen, mit der menschlichen Willenskraft, die kommen gewissermassen, während diese von Michael gestürzten Scharen oder Kräfte von oben kamen, kommen die von unten herauf; und während diese Besitz ergriffen von dem menschlichen ~~Willenskraft~~ ~~Vorstellungsvermögen~~, greifen die Besitz von der menschlichen Willenskraft, vereinigen sich mit ihr und sind Wesen, die aus dem Reich des Ahriman erzeugt werden (s. Zeichnung). Ahrimanische Einflüsse waren es, die durch diese umdunkelten Bewusstseine wirkten. Ja, meine lieben Freunde, solange man nicht wird diese Kräfte ebenso behandeln als objektiv in der Welt vorhandene Kräfte, wie dasjenige, was man heute Magnetismus, Elektrizität usw. nennt, solange wird man keine Einsicht gewinnen in diejenige Natur, die nach Goethes Dich-

tung, Goethes Prosa-Hymnus auch den Menschen mit umfasst. Denn die Natur, in der sich die heutige Naturforschung vorstellt, in der ist der Mensch nicht drinnen, sondern nur das menschliche physische Gehäuse.



Diese Wesenheiten, die also ebenso einen Aufstieg ahrimanischen Wesens vorstellen, wie das, was im Beginne des Erdenwerdens das Herabfallen des luziferischen Wesens ist, diese Wesen, die ebenso eine Influenzierung der menschlichen Willenskraft darstellen, wie die anderen Wesen eine Influenzierung der luziferischen Vorstellungskraft, diese Wesenheiten müssen wir in ihrer Ankunft innerhalb der Menschheitsentwicklung erkennen. Wir müssen uns klar sein, dass diese Wesen ankommen und dass wir rechnen müssen mit einer Naturauffassung, die zunächst sich allerdings nur auf den Menschen erstreckt; denn das Tierreich wird erst später in der Erdenzeit einbezogen, auf das Tier haben sie noch keinen Einfluss. Das Menschengeschlecht aber wird man nicht verstehen, ohne dass man auf diese Wesen Rücksicht wird nehmen. Und diese Wesen, die, - ich möchte sagen - von hinten geschoben werden,

denn hinter ihnen steht eigentlich das Ahrimanische, das ihnen ihre starke Willenskraft gibt, das ihnen eingiesst ihre Richtungskräfte usw., diese Wesenheiten, die für sich untermenschliche Wesenheiten sind, sind aber in ihrer Masse beherrscht von höheren ahrimanischen Geistern und haben dadurch etwas in sich, was weit hinausgeht über ihre eigene Natur und Wesenheit. Dadurch zeigen sie in ihrem Auftreten etwas, was sogar, wenn es den Menschen gefangen nimmt, stärker wirkt, wesentlich stärker als dasjenige, wofür der schwache Mensch, wenn er es nicht durch den Geist stärkt, heute Herr sein kann. Worauf geht diese Schar aus? Sehen Sie, so wie die Scharen, die Michael herabgestossen hat, diese luziferischen Scharen, ausgegangen sind auf menschliche Erleuchtung, auf menschliche Durchvernünftigung, so gehen diese Scharen aus auf eine gewisse Durchdringung des menschlichen Willens. Und was wollen sie? Sie wühlen gewissermassen in der tiefsten Schichte des Bewusstseins, wo der Mensch heute auch noch wachend schläft. Der Mensch merkt nicht, wie sie in sein Seelenwesen, wie auch in sein Leibeswesen hereinkommen. Da aber ziehen sie mit ihren Anziehungskräften an alle dem, was luziferisch geblieben ist, was nicht durchchristet geworden ist. Das können sie auch erreichen. Dessen können sie sich bemächtigen.

Diese Dinge sind sehr aktuell, meine lieben Freunde; ich habe schon eine Erscheinung erwähnt, die ganz im höheren Sinne kulturhistorisch bedeutsam ist. Wir lesen ja heute sogenannte Rechtfertigungsschriften, - alle möglichen Leute, von Theobald Bethmann bis zu..... herunter, alles, alles, Jagow, alles schreibt; Clemenceau und Wilson werden ja später auch drankommen, aber sie werden auch schreiben; alles schreibt. Nun, man braucht nur Einzelnes herauszugreifen, z.B. die zwei dicken Wälzer von Tirpitz und von Ludendorff. Es ist höchst

interessant für einen Menschen, der denkt, der denkt mit dem Geiste seiner Zeit, die Art und Weise zu verfolgen, wie solche Menschen schreiben wie Tirpitz und Ludendorff. Inhaltlich sind sie sehr voneinander verschieden, denn sie konnten einander nicht riechen; die hatten ganz verschiedene Ansichten. Aber von den Ansichten wollen wir hier nicht reden, sondern von der Geisteskonfiguration wollen wir reden. Ja, die Bücher sind ja im heutigen Deutsch geschrieben, wenigstens annähernd im heutigen Deutsch geschrieben, aber die Gedankenformen, die sind tatsächlich, - man muss Verständnis haben für so etwas, sonst bemerkt man's nicht, sonst versetzt man ein solches Buch, weil die Jahreszahl 1919 drauf steht, in die Gegenwart -, aber in den Vorstellungsarten sind sie so geschrieben, dass man sich fragt: Ja, was ist denn das eigentlich für eine Formung des Denkens? Ich habe mir diese Frage ganz ernsthaftig vorgelegt, gerade die beiden genannten Bücher daraufhin untersucht, denn es ist eine vollständige Unwahrheit, reale Unwahrheit, dass diese Bücher deutsch geschrieben sind, - äußerlich sind sie deutsch geschrieben, aber eigentlich ist es nur eine Uebersetzung, denn die Gedankenformen sind diejenigen der Cäsarenzeit, ganz genau dieselbe Art des Denkens, wie sie bei Cäsar vorhanden war, ist sie bei diesen Leuten vorhanden!

Gerade dann, meine lieben Freunde, wenn man sich für die Metamorphose der Menschheit, wie ich sie vorhin geschildert habe, ein Verständnis erworben hat, merkt man das, wie zurückgeblieben solche Seelen sind, denn die haben eigentlich die Metamorphose nicht mitgemacht. Die Tirpitz-Memoiren und die Ludendorff-Memoiren, die handeln nur zufällig von heutigen Ereignissen, in denen sie handeln; die könnten ebensogut die Kriegszüge des Cäsar behandeln. Das ist exakt zu beweisen für den, der die Methode hat, so etwas zu beweisen. Das heißt

aber mit anderen Worten: an diesen Menschen ist das Christentum überhaupt vorbeigegangen, die haben nichts Christliches in sich. Worte, - gewiss, sie haben ja vielleicht in ihrer Jugend auch gebetet in christlichen Kirchen vielleicht, ich weiss nicht, von Tirpitz glaube ich es nicht, von Ludendorff auch nicht recht; aber das würde ja auch nichts weiter besagen. Aber den wirklichen Christus-Impuls, den haben sie nicht in ihrem Herzen, in ihrer Seele. Sie sind stehengeblieben auf einer früheren Entwicklungsstufe der Menschheit. An solche Art von Vorstellungskonfiguration können die Geister heran, von denen ich gesprochen habe. Derer können sie sich bemächtigen, die ziehen sie zu sich heran. Dadurch wollen sie ihre Herrschaft begründen. Dadurch aber kommt ein fremdes Element, ein Element aus einer geistigen Welt, die sich jetzt geltend macht, in die Entschlüsse dieser Menschen herein. Bei Ludendorff ist es ja direkt historisch nachweisbar, obwohl man heute noch keine Historio-Psychopathologie betreibt, man wird sie in nicht gar zu ferner Zeit betreiben, bei Ludendorff ist es direkt nachweisbar: es war am 5. August, Einnahme von Lüttich. In einer der Strassen staut sich der ganze Heereskörper, Ludendorff mitten darinnen, damals als Oberst noch. Auf ihn fiel alle Entschlusskraft. Nur durch seinen raschen Entschluss ist das zustande gekommen, was in Lüttich zustande gekommen ist. Dabei aber ging das Normale seines Bewusstseins verloren. Das brachte zu jener Verfassung, die noch die Cäsar-Verfassung ist, des Seelenlebens, die Umdunkelung des Bewusstseins hinzu, die Tore für die ahrimanische Welt.

Sehen Sie, meine lieben Freunde, die Zeit stellt und heute diese Probleme. Wir dürfen als Menschen nicht mehr vorübergehen an diesen Dingen. Bequem sind sie nicht. Denn bequem ist es geworden, über die Menschen anders zu denken, das heisst garnicht über die Menschen zu denken, ihnen überhaupt nicht nahe zu treten. Und ungefährlich ist

es auch nicht in der Gegenwart, wo die Menschheit in vielen ihrer Individuen gar nicht den Wahrheitssinn liebt, über diese Dinge in voller Wahrheit zu reden. Abgesehen davon, dass missverstandene Sentimentalität diese Dinge seelisch grausam finden könnte.

Aber dasjenige, was resultieren wird aus einer solchen Auffassung, ist eine gründliche Erkenntnis von der Notwendigkeit des Christus-Impulses. Man muss erkennen überall, wo der Christus-Impuls nicht da ist. Denn wie wir gestern gezeigt haben, dass in der Mittelschichte des Bewusstseins der Christus-Impuls Platz greifen muss, so können wir heute hinzufügen: Wenn in der Mittelschichte des Bewusstseins dieser Christus-Impuls Platz greift, wenn der Mensch wirklich sich durchchristet, dann können diese ahrimanischen Kräfte durch die Mittelschichte nicht durch, hinauf, und können mit ihren geistigen Kräften nicht herunterziehen die intellektuellen Kräfte. Darauf kommt alles an.

Es ist durchaus notwendig, dass man heute erkennt, wie ebenso wichtig als ~~menschliche~~<sup>manche</sup> Einflüsse, die nur in der Menschenwelt wurzeln, die Einflüsse sind, die uns von aussermenschlichen, untermenschlichen Wesen kommen, auf die aber wiederum andere Wesen ihren Einfluss haben. Ich habe Ihnen vor 8 Tagen vom Michael-Einfluss gesprochen. Ich habe Ihnen diesen Michael-Einfluss charakterisiert. Er ist ein sehr notwendiger. Denn ebenso wahr, als es ist, dass durch den Michael-Einfluss die luziferische Influenzierung der menschlichen Intelligenz gekommen ist, ebenso wahr ist es, dass jetzt der Gegenpol kommt, das Heraufsteigen gewisser ahrimanischer Wesenheiten. Und nur durch die fortgesetzte Tätigkeit des Michael wird der Mensch gewappnet sein gegen dasjenige, was da heraufsteigt.

Es ist heute schon durchaus auch physiologisch gefährlich, meine lieben Freunde, bloss an der Naturnotwendigkeit zu hängen, an jener Art von Fatalismus, der sich in der Naturnotwendigkeit ausspricht. Denn das Erzeugenwerden, Erzeugenwerden durch die Schule und Erzeugenwerden durch das

Leben in den Vorstellungen, die bloss auf Naturnotwendigkeit, auf Allmacht der Naturnotwendigkeit fussen, das schwächt das menschliche Haupt, und die Menschen werden dadurch so stark passiv mit Bezug auf ihr Bewusstsein, dass andere Kräfte in dieses Bewusstsein hereinkönnen und dass jene Stärke eben ausbleibt, die notwendig ist, wenn der Christus-Impuls in seiner heutigen Gestalt herein will in die menschliche Seelenverfassung.

Ich bin gewissermassen verpflichtet, meine lieben Freunde, in dieser Zeit zu sprechen von dem, wovon ich heute begonnen habe zu sprechen, ich werde es morgen fortsetzen, von dem Hereinwandern bestimmter ahrimanischer Wesenheiten, mit denen wir rechnen müssen. Von diesem Hereinwandern wissen die verschiedenen Menschen auf unserer Erde heute schon. Aber sie interpretieren es falsch. Sie interpretieren es aus dem Grunde falsch, weil sie ja von der wirklichen Trinität Christus-Luzifer-Ahriman nichts wissen, oder nichts wissen wollen, sondern Ahriman und Luzifer zusammenwerfen. Dann kann man nicht unterscheiden mehr. Dann kann man den wahren Grundcharakter dieser ahrimanischen Wesenheiten, die jetzt heraufkommen, nicht mehr ordentlich erkennen. Nur wenn man das Ahrimanische rein herausarbeitet und seinen Gegensatz gegenüber dem Luziferischen kennt, dann weiss man, welcher Art die übersinnlichen Einflüsse sind, die- ich möchte sagen - als das Gegenstück des Michael-Sturzes des Drachens jetzt heraufziehen. Es ist wie ein Heraufheben aus ahrimanischen Tiefen, wie ein Heraufheben von gewissen Wesenheiten. Und besondere Angriffspunkte in dem Menschen finden sich für diese Wesen, wenn die Menschen sich ungezügelt instinktiven Impulsen überlassen, nicht danach streben, über ihre Impulse klar zu werden.

Nun aber gibt es heute geradezu eine Methode, ich könnte auch sagen, eine Antimethode, das Instinktive zu verhüllen, indem man gewissermassen einen Begriff hinfahrt und einen anderen darüber schiebt, sodass

man das, was da ist, nicht in der richtigen Weise beurteilen kann. Denken Sie nur einmal an den Schlachtruf des Proletariats der neueren Zeit. Hinter diesem Schlachtruf stehen - ich habe das ja oft genug ausgeführt - sehr berechnete Forderungen der Menschheit. Aber an diese Forderungen wird zunächst nicht appelliert. In unserer Dreigliederungsidee wird zum ersten Mal daran appelliert. Appelliert wird an etwas wesentlich anderes: Proletarier aller Länder vereinigt euch! Was heisst das? Pfllegt jenes Antigefühl gegen die anderen Klassen, das euch als Proletarier eigen ist; pfllegt etwas, was dem Hass ähnlich ist, als einzelne Individuen, und vereinigt euch, das heisst liebet einander, vereinigt eure Hassgefühle, suchet die Liebe einer Klasse, suchet die Liebe der Genossen einer Klasse untereinander aus dem Hass heraus. Liebet einander aus Hass, oder aus Grund des Hasses. - Da haben Sie zwei entgegengesetzte <sup>Pol</sup> Begriffe hingepfählt. Das macht die Auffassung der Menschen so nebulos, dass Instinkte zurückgedrängt werden und man nicht weiss, mit was man es in sich selbst zu tun hat. Es ist geradezu eine Art Antimethode, wenn ich mich des paradoxen Ausdrucks bedienen darf, vorhanden, um durch das gegenwärtige menschliche Denken zu verschleiern das Walten eines instinktiven Lebens, das besonders starke Angriffspunkte für die geschilderten ahurimanischen Wesenheiten gibt.

Morgen will ich von diesen Dingen weiter reden. Die Tageseinteilung ist wieder gerade so wie heute: um 5 Uhr eine Eurythmie-Vorstellung bis 7 Uhr, um 8 Uhr Vortrag.